

Hundwiler Höhe

Autor(en): **Nef, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **219 (1940)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wälder — deren Wert beiläufig rund 1500 Millionen Franken ausmachen — erkennen wir am besten, wenn wir einige Zahlen nennen.

Holzerei, Holztransport und Waldhut beschäftigen allein 10,000 Mann mit einer Lohnsumme von 25 Millionen Franken je Jahr.

In 15,000 Holzverarbeitenden Betrieben werden in der Schweiz rund 70,000 Personen beschäftigt. Aus diesen wenigen Zahlen allein erhellt schon die große Bedeutung, die das Holz in unserer Wirtschaft einnimmt.

Wir haben mit unsern Ausführungen den großen Wert der Wälder zu schildern versucht, haben dargestellt, wie enorm die Schäden für ein Land sein können, wenn es seine Waldungen vernachlässigt. Wie segensreich sich das Forstgesetz ausgewirkt hat, und wie wertvoll seine Bestimmungen sind, das spürt jeder, der mit ihm in Berührung steht. Wir haben nur die Schutzbestimmungen gestreift. Wie viel Arbeit und Verdienst haben die Waldwegbauten gebracht, an die laut Bundesgesetz namhafte Beiträge geleistet werden. — 1904 sind die ersten vier Kilometer erstellt worden. Heute sind 2500 Kilometer Waldwege gebaut. Wiederaufforstungen im Einzugsgebiet von Wildwassern, Lawinenverbauungen werden dank dem Forstgesetz durch den Bund mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Erfreulich ist auch die Feststellung, daß eine sehr große Zahl von Waldbesitzern einsehen gelernt hat, daß nur ein gut gepflegter Wald wertvolle Erträge abwerfen kann und daß nur ein Wald in treuer Hand das Land schützt, schirmt und ziert.

Senen Waldbesitzern aber, die in übler Besserwisserei und Gleichgültigkeit das ihnen anvertraute Gut vernachlässigen, mögen sich gesagt sein lassen, daß solches Tun nicht nur ihnen persönlichen Schaden bringen muß, sondern, daß auch das ganze Land darunter leiden könnte. Das Gesetz aber wird hier zum Rechte sehen und einschreiten, bevor es zu spät ist.

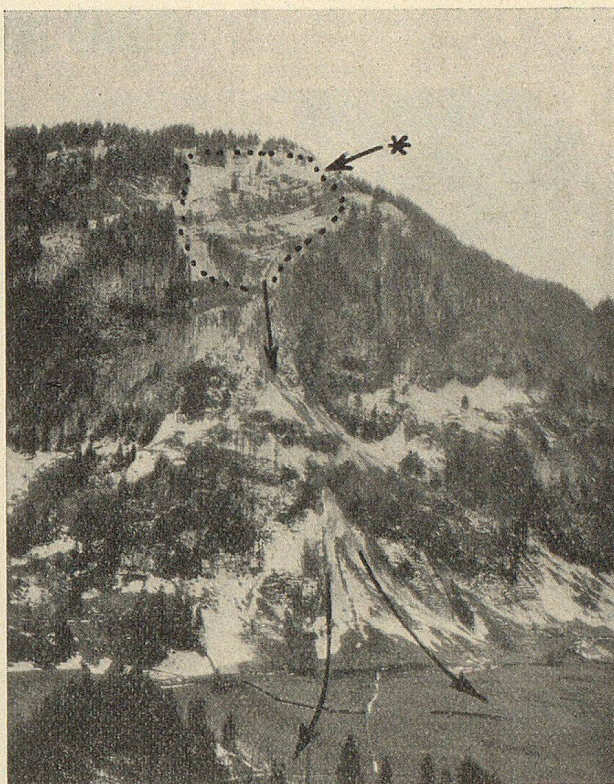


Bild 8: Gegenstück zum Bannwald. Das Tal schüßend, stand der Wald an steiler Bergflanke, hielt Stein und Schnee zurück. Weiden her — die Alp muß größer werden! Der Wald ist gerodet, magere Weide war das Ergebnis. Die Folge: Anriß-Stellen für Lawinen wurden geschaffen, welche die Talhöfe und die große Durchgangsstraße gefährden. Heute besteht ein Lawinenverbau-Projekt, das mit einer Kostensumme von 200,000 Fr. den Schaden beheben könnte.

Wie die Bannwälder schon vor alten Zeiten durch Brief und Siegel (siehe Bild Nr. 7) sich eines besondern Schutzes erfreuten durften, wie man sie besonders hegte und pflegte, so sollen heute alle unsere Wälder geschont und mit Sorgfalt gehütet werden. Sie werden es danken in Zeiten der Not.

Hundwiler Höhe.

Du schöner Berg mit deinen steilen Hängen,
An denen sich die ersten Tannen drängen,
Mit deinem stolzen Kamm, den Felsenschratten,
Den stillen Gründen und den grünen Matten,
Den Heidefeldern erikabespinnen,
Den Glockenblumen, Silberdistelsohlen;
Wie schön, zu dir sich einen Weg zu bahnen
Durch eine Wildnis voller Enzianen,
Durch Brombeersträucher, Weidenröschenfelder,
Empor durch deine dunkeln Tannenwälder
Zum Licht! Wie herrlich dann von deinem Gipfel
Hinabzuschauen auf die tausend Wipfel,

Empor zum Alpstein, von der Sonne trunken,
Hinaus auf's Hügelmeer im Sommerblau versunken,
Auf all' den Häuschen leuchtendes Gewimmel,
Ein auf die Erde hingefäter Sternenhimmel!
Und in das Wipfelrauschen klingen Herdenglocken
Von fernher und des Hirtenbuben frohes Locken. —
Du lieber Berg, emporgestemmt aus Heimerde,
Nimmst Gott einst von mir alle Freude und Beschwerde
Will ich an deinem Fuße ruhen,
Wo seit Jahrhunderten in ihren stillen Truhen
Die Väter meiner Väter hingebettet liegen
Und Heimatlieder sie in ew'gen Schlummer wiegen.

Dr. Albert Ref, Bern.